

**Zeitschrift:** Oltner Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Akademia Olten  
**Band:** 19 (1961)

**Artikel:** Familientag in Lostorf  
**Autor:** Kull, Rosmarie  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-659053>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Distelis, die – hätte er sie ausbilden können – wohl Karriere gemacht hätte, und als aktiver Sänger fand er von 1864 bis 1907 stets im Oltner Gesangverein – damals noch mehr als heute Kulturträger in der Stadt – Freunde, Freude und Erholung. Während fünf Jahren lenkte er auch dessen Geschicke als Präsident und schenkte die Gaben seiner musikalischen Kunst immer wieder gerne bei Operaufführungen der alten Theatergesellschaft. Simon Disteli hat ein hohes Alter erreicht (gestorben 1933), und der Tod trat rasch an ihn heran, so wie ihn wohl seine kraftvolle Natur gewünscht hat. Seine letzten Jahre hatte er noch im Hause seines Schwiegersohnes Dr. W. Schlappner-Disteli verbracht, bis dieser als Mitglied des Obersten Gerichtshofes des Saargebietes in die Fremde zog. Daraufhin lebte er, stets Anteil nehmend am Geschick der Seinen und der Stadt, noch einige kurze Jahre mit seiner Schwägerin Amalie Maritz zusammen. Auf einer Kachel eines Ofens stand der Spruch seines Hauses: «Liebe bleibt unsterblich, wie unsere Seelen.» Das war auch die Devise, unter die Simon Disteli sein Leben gestellt hatte.

## Familientag in Lostorf

Von Rosmarie Kull

Simon Disteli senior hatte zwei Söhne besessen (der älteste, Hans, starb nach langem Leiden unvermählt 1935), dessen zweiter seinen eignen Vornamen trug. Um den 80. Geburtstag desselben (wir nennen ihn Simon Disteli junior) vereinigten sich 1959 die Sippen der Disteli und Maritz zu einem Familienfeste im Bad Lostorf (woher die Letztern ja als Müllersfamilie stammen). 60 Angehörige folgten der Einladung, um den Senior der Familie zu feiern, und die jüngste Teilnehmerin war eine Ururenkelin von Simon Disteli sen., die gerade 10 Monate zählte! Es kamen die Nachkommen der Kinder Simon Distelis sen.; denn es lebte von ihnen nur noch sein Sohn Simon. Aber Töchter und Söhne von Anna (verheiratet gewesen mit Eduard Meyer in Mülhausen, Sohn des Bonaventur), von Bertha (verheiratet gewesen mit dem nachmaligen christkatholischen Bischof Prof. Dr. A. Küry) und der Rosa (verheiratet gewesen mit Dr. jur. W. Schlappner) trafen sich an jenem sonnigen Maisonntag mit ihrem Onkel Simon jun. und dessen Angehörigen. Der Urenkel Paul Disteli aus Mülhausen, der als einziger noch den Familiennamen trug, wurde natürlich besonders und liebevoll unter die Lupe genommen! Aber auch die Familien der Schwestern von Simon Disteli sen. waren erschienen. *Emma* Disteli hatte den Lehrer Grolimund in Deitingen geheiratet, und deren Sohn, Walter Grolimund, selber bald ein Achtziger, hatte seine ganze direkte Familie lückenlos mitgebracht! Aber auch Vertreter der Zweige, die von *Hermine*, die mit Notar Kamber verheiratet gewesen war, stammten, wollten nicht fehlen, und auch die Angehörigen der Halbschwester Elisabeth Wullschlegel waren nicht vergessen. Wer nicht kommen konnte, ließ sich mit Telegrammen und Briefen, launigen Versen und schriftlichen Erinnerungen entschuldigen. Da immer noch herzliche Beziehungen zu den verwandten Familien, die der Maritz-Seite entsprungen waren, bestehen, waren auch diese zu Gast, und männiglich freute sich, die Cousinen und Vettern aus der Linie von Nationalrat von Arx bei sich zu haben. Sogar der Festmarsch aus dem Dornacher Festspiel wurde mit Bravour von einem Enkel desselben am Klavier dargeboten! Reden wurden gehalten, freundliche Erinnerungen aufgefrischt, alte Familienfäden entwirrt, sogar wehmütige Tränen abgetupft und zukünftige Pläne geschmiedet! Der Sinn dieses Treffens war, alte Bande zu festigen, neue zu knüpfen, die jüngsten Sprosse der Familien kennenzulernen, angeheiratete Frauen und Männer herzlich in den Kreis aufzunehmen und sich einmal – ohne traurigen Anlaß, wie sonst an Beerdigungen – der Liebe und Verbundenheit der Familien zu freuen.

Kaum ein Jahr später schon trafen sich Angehörige desselben Kreises aber zur schlichten Abdankungsfeier von Simon Disteli jun. in Basel, der kurze Zeit nach der Feier, die ihm zu Ehren stattgefunden hatte, zum aufrichtigen Schmerze seiner Angehörigen im 81. Altersjahre verschieden war.



Café Disteli an der alten Trimbacherstraße, rechts das Restaurant Brunner («Zum scharfen Egge») und links das Hotel «Hirschen» und «Chüechli-Frey»